

ENTTÄUSCHUNG ist das Wort, das am besten beschreibt, wie Schüler und Eltern sich gefühlt haben nachdem sie die Schulmail vom 11.2. gelesen hatten.

Nur die Grundschüler freuen sich ein bisschen – bald dürfen sie Ihre Freunde und Lehrer wieder sehen und müssen nicht mehr nur allein zu Hause vor sich hin arbeiten.

Alle Grundschüler? – Nein. Die, die mit dieser Situation gut zurecht kamen, an deren Schulen guter Distanzunterricht gemacht wurde, die unter den häuslichen Begebenheiten konzentrierter arbeiten und besser lernen konnten, die froh und erleichtert waren, nicht länger gezwungen zu sein, sich dem Infektionsrisiko, das auch in Schule offensichtlich besteht, auszusetzen – die freuen sich nicht. Und deren Eltern auch nicht.

Eine große Gruppe Schüler, nämlich die der Jahrgangsstufen 5-10, ist hauptsächlich frustriert, dass das Selbstlernen im Wohn- und Kinderzimmer weiter geht und es nach wie vor keine Perspektive gibt (natürlich gibt es auch hier eine Minderheit, die diese Art Lernen bevorzugt und im Augenblick vielleicht zufrieden ist).

Was aber vor allem enttäuscht, ist wieder mal die fehlende Anhörung der Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrer), die nach wie vor nicht eingeräumte Flexibilität und Anerkennung der Kompetenz von Schulen und Familien sowie das lang ersehnte Zugeständnis, dass dieses Schuljahr in jeder Hinsicht nicht normal ist und nicht wie üblich bewertet werden kann.

Für Unverständnis sorgt außerdem die Tatsache, dass in all den Wochen der Schließung augenscheinlich kaum Umbaumaßnahmen durchgeführt oder wenigsten initiiert wurden.

In diversen öffentlichen Gebäuden im Land sind Luftreinigungsgeräte installiert worden. In Schulen scheint das nicht zur Debatte zu stehen. Nicht weil die Effektivität infrage gestellt wird, sondern weil es vermutlich ziemlich teuer wird, alle knapp 100.000 Klassenräume adäquat auszustatten. Dabei sehen Eltern von Schulkindern wie an verschiedenen Stellen große Summen Geld in die Wirtschaft gehen. Wo dieses Geld herkommt, müsste doch auch Geld da sein, um einen weiteren Schritt in Sachen Reduzierung des Infektionsrisikos zu unternehmen.

Um die Frischluftfanatiker direkt zu beruhigen, diese Luftreiniger sind natürlich eine Ergänzung zum Lüften. Sie verhindern ein Dauerlüften, wie es so manch ein Lehrer in den kalten Dezembertagen praktiziert hat (ganz nach dem Motto „Mehr hilft mehr“) und reinigen die im Raum befindliche Luft.

Während ein Arbeitgeber dafür zu sorgen hat, dass eine Raumtemperatur von 20 Grad nicht unterschritten wird, herrschten in manchen Klassenräumen vor dem Lockdown zeitweise 15 Grad und weniger – und das für Kinder und Jugendliche, die ausschließlich sitzen (und sich konzentrieren sollen). Siehe dazu auch Anlage 1: eine Gegenüberstellung der Arbeitsbedingungen an Schulen und in Unternehmen, aufgestellt von der LEK.

Zitat einer 11-jährigen von Anfang Dezember: „Das einzig Gute daran, dass man jetzt immer so eiskalte Finger hat ist, dass man sich die wunden Stellen hinter den Ohren immer gut kühlen kann.“

Eine Studie der Technischen Universität Berlin (siehe [Anlage 2](#)) zeigt auf, dass das Infektionsrisiko in geschlossenen Räumen unterschiedlich hoch ist – je nach Auslastung des Raumes und Aufenthaltsdauer. Selbst wenn wir unsere Kinder nach Ostern wieder mit halber Klassenstärke in die Schulen schicken, sind in einem durchschnittlich 35 m² großen Raum durchaus bis zu 16 Menschen, und das über viele Stunden hinweg.

Angesichts der Vermutung von Wissenschaftlern, dass uns diese und andere Virusinfektionen langfristig zu schaffen machen werden, würde sich eine Ausstattung der Klassenräume mit Luftreinigungsgeräten in jedem Fall rentieren.

Ich möchte Ihnen EIN Luftreiniger-Modell vorstellen, das vor allem dadurch besticht, dass es sich hierbei um eine nahezu wartungsfreie Variante von Raumluftreinigern handelt, die vergleichsweise leise arbeitet und durch Studien bewiesenermaßen effektiv und sehr platzsparend ist:

Es handelt um einen Luftreiniger der Duisburger Firma HYGIENELICHT, der mit UVC-Licht Viren, Bakterien und Sporen nahezu aller Mutationsformen inaktiviert (kein Luftfiltersystem!).

Ein Gerät genügt um die die Luftdesinfektion eines Raumes von ca. 45 m² zu gewährleisten.

(Für weitere Informationen siehe [Anlage 3](#).)

Die Landesregierung hat im Oktober für die „Verbesserung der Lüftungssituation an Schulen“ ein Sonderprogramm mit einem Volumen von 50 Mio € zur Verfügung gestellt. Beim letzten Schulausschuss in Düsseldorf stellt Frau Gebauer fest, dass davon bisher nur 20 Mio € abgerufen wurden. Die Krux an der Sache sind – wie so oft – die festgelegten Kriterien. Das dafür zuständige Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung formuliert das wie folgt: „... um u.a. den Erwerb von mobilen Luftreinigungsgeräten für Schulen und Sporthallen zu fördern, die nicht natürlich oder über vorhandene technische Anlagen gelüftet werden können.“

Das bedeutet im Klartext, wenn ich in einen Klassenraum ein Fenster weit aufmachen kann und ggf. noch durch Öffnen der Türe Durchzug herstellen kann (und damit die Aerosole in den Flur und die benachbarten Klassenräume befördere), sieht die Landesregierung keine Notwendigkeit, den Einbau von Luftreinigungsgeräten zu unterstützen.

Wieso sind dann aber z.B. im Landtag neulich die bestehenden Luftfilteranlagen erneuert worden? Dort sind auch Fenster und Türen, die „Durchlüften“ ermöglichen, und es befinden sich im Schnitt weniger Personen in einem Raum als in jeder Schule. Gleiches gilt im Übrigen für viele andere Bürogebäude, Arztpraxen und Seniorenheime, die in den Genuss von (geförderten) Luftreinigern kommen.

Also, mal angenommen, der Einbau von oben beschriebenen Geräten in Klassenräumen würde eine Reduzierung der Virenbelastung bedeuten und finanziell machbar sein, außerdem für Millionen von Kindern und Eltern das Signal geben, dass die Landesregierung alles versucht um die Situation in den Schulen

sicherer und angenehmer zu machen, wäre es dann nicht JETZT an der Zeit, diese Maßnahme zu beschließen und z.B. das Sonderprogramm dahingehend auszuweiten, dass Zuschüsse für solche Anschaffungen beantragt werden können, wenn Schulen es für sinnvoll halten?!

Man bedenke auch Umstände wie die, dass Schulgebäude mitunter in lauten Innenstadtbereichen stehen, in denen ein Dauerlüften zu einer unzumutbaren Geräuschkulisse führen oder durchgehend über 30 Kinder in eng aneinander liegenden kleinen Räumen unterrichtet werden, was eine besonders hohe Belastung der Raumluft bedeutet.

Mal angenommen, die Anschaffungskosten für ein oben beschriebenes Gerät beliefen sich auf

950,-€ (brutto), und man bräuchte eines pro Klassenraum, dann würde eine 3zügige Grundschule z.B. 11.400,-€ investieren müssen. Diese Kosten könnten gedrittelt werden: 3.800,- € übernimmt der Schulträger, 3.800,- € werden durch Elternbeiträge / Förderverein / Sponsoring bewerkstelligt (was bei ca. 350 Schülern knapp 11,-€ pro Kind wären) und 3.800,-€ gibt das Land dazu - ohne komplizierte Antragsverfahren oder Hürden - und alle Klassen der Schule sind ausgestattet!

Hierbei sollte das Solidaritätsprinzip gelten: wenn Familien diesen Betrag nicht stemmen können, werden andere vielleicht etwas mehr zahlen können oder eben Gelder aus einem Fond zur Verfügung gestellt, in die zuvor Sponsoren eingezahlt haben.

Ich beantrage hiermit, dass Sie sich mit dieser Frage beschäftigen und eine (hoffentlich hilfreiche) baldige Entscheidung treffen, die die Bestellung (und entsprechende Produktion und Installation der Geräte) SO SCHNELL WIE MÖGLICH veranlasst.

Eine aktuelle Pressemitteilung der Stadt Duisburg beziffert, dass das IMD eine Förderzusage vom Land in Höhe von 440.000 € für die Beschaffung von 100 mobilen „Lüftungsgeräten“ erhalten hat, und zwar für Räume, „bei denen keine natürliche oder technische Lüftung zugeführt werden kann“. Das entspricht einem Einzelpreis von 4.400 € pro Gerät. Für diese Summe würde man fast fünf von den oben beschriebenen Geräten bekommen, die eine gleiche Wirksamkeit hätten!! Es könnten also vier weitere Räume ausgestattet werden!

Ich bitte das IMD in Erfahrung zu bringen, ob die Förderzusage an eine bestimmte Art von Gerät gekoppelt ist und ob es möglich ist den „ermittelten Bedarf“ wie oben beschrieben umzufunktionieren (mit entsprechender Darstellung der Situation gegenüber dem Geld gebenden Ministerium).

Nach Auskunft von Herrn Krützberg wurden im Herbst vergangenen Jahres für die Anschaffung weiterer CO₂ Ampeln 750.000 € ausgegeben. Wenn es sich hierbei um die 1500 Geräte handelt, von denen in der Pressemitteilung die Rede ist, kostet eine CO₂ Ampel rund 500 €.

Eine Aufstockung der oben beschriebenen UVC-Luftreiniger durch eine integrierte CO₂ Ampel würde 250 € kosten. Bevor also noch weitere dieser teuren Ampeln gekauft werden, sollte über die Anschaffung von früher oder später

wahrscheinlich ohnehin notwendigen Luftreinigern mit CO₂ Ampeln nachgedacht werden.

Um nicht noch weitere Zeit zu verlieren und im nächsten Herbst wieder vor demselben Problem zu sitzen, plant die Stadtschulpflegschaft mit dem Hersteller ein Pilotprojekt:

Die ersten 10 Schulen, die Interesse an einer solchen Ausstattung signalisieren (egal welche Schulform) und sich eine Beteiligung an den Kosten zu einem Drittel vorstellen könnten, erhalten einen gesponserten Preis für die Geräte.

Wenn dann noch der Schulträger und das Ministerium mitziehen, könnten Ende März bereits die ersten Geräte montiert werden!

Uns ist das im Prinzip egal, welche Geräte letztlich zum Einsatz kommen. **Wir wollen nur, DASS etwas getan wird um die Situation in den Klassenzimmern langfristig zu verbessern und dass JETZT damit begonnen wird, nicht erst in ein paar Monaten oder wenn das Virus wieder bedrohlicher erscheint!**

Lassen Sie uns mal alle zusammen nicht so „deutsch“ an die Sache heran gehen und endlos lange abwägen und diskutieren, ob das wirklich der richtige Weg ist...

Neue Wege entstehen dadurch, dass wir sie gehen! (Erich Kästner)

Melanie Maurer,
Vorsitz der EDuS – geschrieben am 21.2.2021